Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 40 (1924)

Heft: 35

Artikel: Feuerlösch- und Rettungswesen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-581595

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

hypothekarische Sicherheiten in der Schweiz selbst zu bekommen.

Diese Verschärfung im Kreditwesen muß mit absoluter Sicherheit über furz oder lang die heutige Bautätig= feit völlig lahm legen, besonders nachdem diese Bautätig-keit durch staatliche Subventionen nicht mehr gefördert wird. Daß der Rapitalift, der heute sein Geld in staatlichen und andern in- und ausländischen Anleihen zu glänzenden Bedingungen anlegen kann, sich immer mehr vom Hypothekarkredit zurückzieht, ift eine durchaus gegebene Erscheinung, da das Kapital weder patriotisch noch national eingestellt ist, sondern sich dorthin wendet, wo ihm die besten Anlagemöglichkeiten geboten werden. Es wird nichts nügen, den Kapitalisten an seine patrio : tische Pflicht zu erinnern, die ihn anhalten sollte, sein Geld zuerst im Inlande, wenn auch zu ungünftigeren Bedingungen, anzulegen. Die Schwierigkeit ist aber des wegen noch besonders groß, weil auch gesetliche Magnahmen gegen die heute nicht mehr beftreitbare Gelbknappheit und gegen die Abwanderung des Kapitals ins Ausland kaum Aussicht auf großen Erfolg bieten. Denn nach allen bisherigen Erfahrungen kommt man dem Kapital mit Gesetzesparagraphen nicht bei und es wäre erst noch ein ganz gefährliches Experiment, hier über-haupt mit Gesehen die logische und unvermeibliche Entwicklung stören zu wollen.

Eine Befferung des Hypothekarkredits tritt erft dann wieder ein, wenn die Ansprüche, welche Staat und Gemeinde an den Rapitalmarkt ftellen, bedeutend vermindert werden, und wenn anderseits der Hypothekarkredit so umgeftaltet wird, daß er dem Kapitalisten wieder einen Anreiz zur Anlage feines Geldes bietet. Man hat zweifellos das Hypothekarwesen zu lange vernachlässigt und sich immer dem Wahn hingegeben, eine richtige, mahrichafte Schweizergült fei immer noch die befte und gesuchteste Rapitalanlage. Daß dem heute nicht mehr so ist, weiß jeder, der die Beschaffung von Hypothekarkredit notwendig hat. Seit Jahren ist die Frage des eide genöffischen Pfandbriefes pendent und es ift über diese Frage in Kommissionen schon viel beraten und geschrieben worden. Erreicht wurde aber bis heute noch nichts, gerade weil man dieser Frage keine besondere Aufmerksamkeit schenkte und den Dingen den Lauf ließ, bis eben die heutige Situation unvermetdlich eintreten mußte. Die Frage des Pfandbriefes ift naturlich ein schwieriges Problem und es ist durchaus erklärlich, wenn fie nicht einfach im beschleunigten Verfahren gelöft werden fann. Allein heute ift die Situation berart zugespitt, daß es unbedingt notwendig ift, die Pfandbrieffrage so rasch als möglich einer Lösung entgegenzuführen. Wenn es gelingt, dem Rapitaliften für feine hypothekarischen Anlagen besser e Bedingungen zu bieten, so wird zweifellos das Kapital wieder diese Anlagemöglichkeit mehr ausnügen als es heute der Fall ist. Man darf sich natürlich in dieser Beziehung feinen allzu großen Gluftonen hingeben. Allein das erübrigt Magnahmen gegen die heutige Kreditnot auf dem Hypothekarmarkte nicht und es scheint uns als selbstverftandlich, daß man hier ohne weltere Berzögerung eine Lösung zu finden sucht, welche die drohende Gefahr erneuter Erwerbslosigkeit im schweizerischen Wirtschaftsgewerbe, wenn nicht völlig befeitigt, fo boch wenigftens erheblich mildert.

Feuerlösch= und Rettungswesen.

Die in Zürich anläßlich der technischen Feuerwehrtagung vom Schweiz. Feuerwehrverein veranstaltete Ausstellung von Geräten und Apparaten des Feuerwehr- und Rettungswesen bot ein deutliches Bild des heutigen hohen Standes der einschlägigen Technik.

Einen imposanten Eindruck machten die acht mechanischen Leitern von 10—20 Meter Steighöhe, wovon eine vierrädrige mechanische Drehleiter, 20 Meter, für Hand und Pserdezug besonderes Interesse erweckte.

Bei all diesen Geräten fiel die sorgfältige und bis in alle Details zwecdbienliche Konftruktion auf, die in verschiedener Beziehung, zumal zum Zwecke größter Sicherheit, Verbesserungen ersahren hat. Daneben waren verschiedene kleinere Geräte, wie ausziehbare Anstell-Lei-tern, Handschiedleitern mit Streben, Schlauchkisten, Schlauchwagen für Feuerwehr und Gehöfte und Siedelungen, Gerätetransportwagen, Schlauchwaschapparate, Rettungsschlitten über Leitern usw. zu sehen. Un Motorspritzen waren zwei vierrädrige und eine zweirädrige ausgestellt, die alle schon ihrer soliden, gefälligen und zweckbienlichen Bauart wegen auffielen und die zudem zum Teil mit Umschaltevorrichtung versehen waren, mittelst welcher durch bloßes Drehen eines leicht zugänglichen Handrades an der Zentrifugalpumpe bei halbem Druck (Niederdruck) die doppelte Wassermenge der Hochdruckleistung erzielt wird. Ein hinten angebrachtes Schaltbrett ermöglicht die Bedienung der Sprigen durch einen einzigen Mann von einem Standorte aus, und die Achsen mit Rugellagern ober mit Broncebüchsen garantieren die rasche und sichere Be-förderung der Sprißen selbst als Anhängezeug von förderung der Spriten selbst als Anhängeze Autos auch auf schlechtern und langen Wegen.

Auch auf dem Gebiete der Sauerstoff = Rettungs= apparate, der Atmungsgeräte zum Eindringen in Rauch und giftige Gafe find große technische Fortschritte erzielt worden. Wir machen im besonderen auf die für Rettung und Arbeit in unatembaren Gafen speziell geeigneten Lungenkraftgerate ausmerksam, deren Hauptvorteile darin bestehen, daß alle wesentlichen Bestandteile der größeren Arbeitsgeräte auf dem Rüden des Geratetragers vereinigt und Seite und Bruft frei gemacht werden konnten, daß für den Sauerstoffverbrauch die höchste Dekonomie erreicht wurde, ohne die Betriebssicherheit des Gerätes zu beeinträchtigen, und daß durch den Einbau einer auf 1,5 Liter minutlich fest eingestellten, permanent tätigen Sauerstoffdosierung und mit der Anordnung einer selbsttätigen Ueberschußlüftung einer Ueberladung des Gerates mit Stickftoff begegnet – Bei dem ebenfalls ausgestellt gewesenen Trägers Bulmotor handelt es sich um eine sinnreich konstru-ierte, nach den modernsten Prinzipien der Technik gebaute automatische Sauerstoffwiederbelebungsmaschine für fünftliche Atmung zur Beatmung Gasbergifteter, Erftidter, Ertrunkener, vom elektrischen Schlag Betäubter usw., die im Samariterdienst der Feuerwehren, im Rettungsdienst des Roten Areuzes, der öffentlichen Unsfallstationen, der Industrie, der Gas- und Elektrizis tätswerke und des Heeres verwendet wird. Die Schweizerischen Bundesbahnen besitzen allein heute 30 solcher Bulmotoren. Tausende Verunglückter sind schon durch die Pulmotor Beatmung dem Leben erhalten worden. Die künstliche Beatmung Scheintoter geschieht durch Rutbarmachung des Druckes, unter dem der in einem Stahleylinder aufgespeicherte Sauerstoff verdichtet ist. Der eigentliche Zweck des Pulmotors ift, die schwere und ermüdende Arbeit der bon Hand herbeizuführenden künstlichen Atmung abzulösen und dem Scheintoten die Heilkraft sauerstoffreicher Luft dienstbar zu machen.

Eine Neuheit auf dem Gebiete des Feuerwehrmesens bildeten sodann Brandalarmapparate, die als wirksamer, betriedssicherer und billiger Ersas für die Motorsirenen und andere Brandalarmapparate gedacht sind. Es handelt sich um einen wirkungsvollen Signals

apparat, der mittelst Drucklust betätigt wird und zwar durch Anschluß an eine mit Drucklust von 150 Atm. gesüllte Stahlslasche von etwa 50 Liter Inhalt. Die Preßlust wird durch ein Reduzierventil auf den Betriebsdruck von 4 Atm. heradgesett. Außer für Alarm bei kleineren Reichweiten ist der mit einer Handpumpe verbundene Apparat auch als Signalübermittler auf der Prandskelle verwendbar. Es wären noch andere außesestellt gewesene Geräte und Apparate einer Betrachtung wert. Allein wir glauben durch vorstehende Ausschlustungen gezeigt zu haben, wie ersreulicherweise auch auf dem Gebiet des Feuerlösch= und Aettungswesens die Technik ihren sortschrittlichen Kurs behauptet.

("%. 3. 3.")

Die schweizerische Fabrikation von Glaspapier und Schmirgelleinen.

Handel und Industrie haben während des Krieges ichägen gelernt, daß auch die einheimische Industrie in der Lage ift, Produkte herzustellen, welche den ausländischen vollkommen ebendürtig sind. Gar zu leicht ließ man sich von den ausländischen Fabrikanten beeinflussen, gesiel sich in Lobpreisungen seiner Ware und unterlag blindlings dem Reize alles Fremden. Es siel uns womöglich gar nicht ein, daß das Gleiche im Lande auch zu haben wäre, ja daß sogar das Schweizersabrikat qualitativ meistens überlegen ist.

So besitzen wir auch in unserem Lande einen mit den modernsten Maschinen eingerichteten Spezialbetrieb sür die Herstellung von Schleif-Papier und Leinen und den damit zusammenhängenden Schleifprodukten, nämlich die Frauenselder Fabrik der "Sia" Schweizerischen Schmirgel- und Schleif-Industrie A.-G. mit Verkaussbureau in Zürich, Bahnhosstraße 110. Diese Gesellschaft sabriziert Schleif Papier und Leinen mit Streuung in Glas, Flint, Ruby, Schmirgel, Carborund, Elektrocorund und wird die Auglität von Fachleuten des Insund Aussandes als hervorragend beurteilt.

Alle Fabrikate tragen unsere Schutzmarke "Helvetia" und werden geliefert in Rollen und Blättern geschnitten, in Scheiben, endlosen Bändern und allen in der Industrie borkommenden Façonen. Die Marke "Helvetia" ist nicht nur in der Schweiz allein eingeführt, sondern ersreut sich auch im Auslande und überseeisch eines außegebehnten und stets zunehmenden Abnehmerkreises, was

ihre Güte und Konkurrenzfähigkeit treffend beweift. Das ganze Fabrikationsverfahren wird im eigenen Werke in Frauenfeld durchgeführt. Sämtliche Rohmaterialien werden vor dem Einkauf auf sinnreichen Spezial= apparaten auf deren Brauchbarkeit, Reißfestigkeit und Schleifkraft eingehend ausprobiert und kommen nach minitiosen Proben nur die Materialien zur Verwendung, welche allen Anforderungen für die Herstellung eines erstklassigen Schleifproduktes entsprechen. Die natürlichen, wie künftlichen Rohmineralien werden zuerst im Brechwerk gebrochen, durch Feinwalzmühlen weiter zerkleinert, entstaubt, ausgewaschen und in verschiedene Körnungen sortiert. Im fortschreitenden Arbeitsgang läuft das zu verarbeitende Papier und Tuch in Rollen von einer Abrollvorrichtung durch eine Rotationsdruckmaschine, welche die Fabrikmarke, Qualität und Feinheit des Korns auf die Rückseite aufdruckt. Das bedruckte Band wird hierauf an der eigentlichen, großen Fabrikationsmaschine mit bestem Lederleim geleimt, mit Schleifmineral in gewünschter Körnung bestreut, durch Walzen geglättet und mittels einer automatisch arbeitenden Aufhänge-vorrichtung durch erwärmte und ventilierte Lüftungsräume zum Aufroll- und Schneide-Maschinensaal geleitet. Dort werden die fertig fabrizierten Rollen in die gewünschten Formate geschnitten, mechanisch gezählt, fortiert und pakettiert, entweder gleich zum Berfandt gebracht oder luftig und trocken gelagert.

Diese einzige schweizerische Industrie hat heute eine beachtenswerte Söhe der Vollkommenheit und Leistungsfähigkeit erreicht und sollte ein jedes Geschäft sich zur Pflicht machen, durch Verwendung der Marke "Helvetia" zur Förderung der einheimischen Industrie beizutragen.

Rreissägen mit Särtungsspannung.

Jeder Kreissägenbesitzer wird schon die Ersahrung gemacht haben, daß ein Kreissägeblatt durch zu starte Erwärmung Schaden leidet, in den meisten Fällen sogar unbrauchbar wird. Die Erwärmung der Säge ersolgt durch Reibung am Holze, bei ungenügender Schräntung, bei verwachsenem oder ungenügend trockenem Schnittmaterial. Die Folgen dieser starken Erwärmung des Blattes sind desormierte Stellen, die gefürchteten blauen Flecken, die schon bei Temperaturen von zirka 300° austreten. Eine solche Säge hat die Steisigkeit eingebüßt, sie wird "flattern". Dieser lebelstand ist auf

